

**Lebendige Gegenwart**

Herr, ich glaube an Deine lebendige Gegenwart  
in der Welt und in meinem Alltag.  
Du bist da - verborgen.  
Du sprichst - leise.  
Du handelst - unbemerkt.  
Öffne die Augen und Ohren meines Herzens,  
damit ich deine Zeichen erkenne.  
Deine Stimme höre  
und Deinem Ruf folge. - Amen.

**Du, Herr, bist mein Hirt**

Du, Herr, bist mein Hirt - warum sollte ich mir  
Sorgen machen?  
Du führst mich auf weites, fruchtbares Land,  
am sprudelnden Quell lässt Du mich lagern.  
Du gibst mir Wasser, löschst meinen Durst,  
ruhig lässt Du werden meine Seele.  
Du gibst mir einen sicheren Schritt  
und lässt mich finden den richtigen Weg.  
Auch wenn es dunkel wird,  
wenn ich einsam und verlassen bin,  
wenn ich mich krank und schwach fühle,  
wenn ich schuldig bin vor dir,  
brauch ich mich nicht zu fürchten.  
Du bist bei mir, und ich weiß mich durch Dich  
beschützt.  
Reich deckst Du für mich den Tisch,  
Du gibst mir den Becher der Freude.  
Erbarmen und Gutsein schenkst Du mir,  
begleitest mich, wohin ich auch geh.  
Wohnen darf ich in Deinem Haus,  
Du bist mir nahe für alle Zeit!

*(nach Psalm 23)*

**Mein Gott, ich liebe dich -  
doch ist das wirklich Liebe?**

Liebe ich Dich nicht so,  
wie der Millionär seinen Cadillac,  
wie die alte, einsame Tante ihren Schoßhund,  
wie der Trinker seine Flasche Whisky,  
wie der Taxichauffeur das Trinkgeld,  
wie der Faule sein Alibi  
und der Risikoscheue die Ausrede,  
wie der Mutige das Abenteuer  
und der Feigling die Sicherheit,  
wie der Sportfan sein Idol,  
wie der Gefangene die Freiheit  
und der Frustrierte den Genuss,  
wie der Rufer sein Echo  
und der Schauspieler den Applaus,  
wie der Ehrgeizige den Ruhm  
und der Gezeichnete die Ruhe?  
MEIN GOTT,  
wenn ich nur wüsste, ob ich Dich wirklich liebe  
oder ob ich es mir nur einbilde  
aus Angst, Du könntest mich verlassen!  
Herr,  
Deine Liebe beginnt dort, wo die beiden Balken  
sich kreuzen:  
da zeigst Du uns, was wir Dir wert sind;  
danke dafür,  
ich will Dich wirklich lieben!

**Der große Lobpreis**

Lobt Gott mit euren Festen,  
lobt ihn mit mächtigen Taten.  
Lobt Gott mit der Kraft eurer Hände,  
lobt ihn mit der Schärfe eurer Gedanken.  
Lobt Gott mit euren Fragen,  
lobt ihn mit euren Fehlern.  
Lobt Gott mit der Weichheit eurer Lippen,  
lobt ihn mit dem Lächeln des Augenblicks.  
Lobt Gott mit den Worten fremder Völker,  
lobt ihn mit Klängen ferner Länder.  
Lobt Gott mit allen Stimmen,  
mit eurem Atem,  
mit euren Körpern.  
Alt und jung, lobet den Herrn.

**Gott spricht durch die Stille zu mir**

Herr,  
du hast gesagt,  
ich soll stille werden,  
damit ich Dich finden kann.  
Ist es denn überhaupt möglich,  
ruhig zu werden,  
wenn so viele Probleme und Sorgen  
mich beschäftigen und zerrütten?  
Ist es denn möglich,  
still zu sein,  
wenn Stress und Hektik mich martern?  
Was hast Du gesagt? -  
- ich soll nicht schon wieder so viel reden?!

**Ich sehne mich nach deiner Gegenwart**

Ich sehne mich nach deiner Gegenwart  
 ich möchte mit dir sprechen  
 nicht nur in Gebeten  
 nicht nur in Gedanken  
 ich möchte dich nicht nur in Gesichtern von anderen sehen  
 sondern ich möchte direkt zu dir reden  
 möchte deinen Mund sich bewegen sehen  
 möchte sehen wie die deine Hände gebrauchst  
 möchte den Ausdruck deiner Augen sehen  
 möchte dein Lächeln erleben  
 und dein Weinen.

Aber du erscheinst nicht  
 und mein Sehnen bleibt  
 doch ich will dieses Sehnen in Energie verwandeln  
 und diese Energie gebrauchen  
 um dich in mir sichtbar zu machen.

*Ulrich Schaffer*

**Gott leugnen**

«Solange ich Gott nicht sehen kann, leugne ich seine Existenz», sagte ein Atheist zu einem Pfarrer. «Wenn das Ihr einziges Argument ist », antwortete der, «dann leugne ich aus dem gleichen Grund Ihren Verstand.»

*Aus: Der klerikale Witz. Patmos Verlag, Düsseldorf 1991*

**Herr, ich habe Angst**

Ich war am Ende meiner Kraft.  
 Ich saß am Küchentisch  
 und grübelte darüber nach,  
 wie ich von der Bildfläche verschwinden könnte,  
 ohne als Feigling zu erscheinen.  
 In diesem Zustand äußerster Erschöpfung  
 und völliger Mutlosigkeit  
 legte ich Gott meine Not hin.  
 Den Kopf in den Händen betete ich laut.  
 Die Worte in dieser mitternächtlichen Stunde sind  
 mir noch in lebendiger Erinnerung:

„Herr, ich glaube, dass ich für eine gerechte Sache kämpfe.  
 Aber ich habe jetzt Angst.  
 Ich kann nicht mehr weiter.  
 Ich habe einen Punkt erreicht,  
 wo ich es allein nicht mehr schaffe.“

In diesem Augenblick  
 erlebte ich die Gegenwart Gottes wie nie zuvor.  
 Mir war, als hörte ich eine Stimme,  
 die mir Mut zusprach:

„Stehe auf für die Gerechtigkeit!  
 Stehe auf für die Wahrheit!  
 Und Gott wird immer auf deiner Seite stehen!“

Fast augenblicklich waren meine Ängste dahin.  
 Meine Unsicherheit verschwand!  
 Ich war bereit, allem ins Auge zu sehen.  
 Die Furcht klopfte an die Tür.  
 Der Glaube antwortete.  
 Niemand trat ein.

*Martin Luther King*

**Der Gottesberg Horeb**

Immer eindringlicher zieht es mich  
 hinab in die Krypta,  
 zu den unterirdischen Quellen,  
 auf den Hocker der Meditation,  
 um Gottes Atem zu atmen im Rhythmus  
 von Ebbe und Flut.  
 Nur noch mühsam ertrage ich die Geschäftigkeit  
 und die eitle Selbstinszenierung in den Kirchen,  
 die theatralischen Gesten,  
 die gestelzten Worthülsen,  
 das vertrocknete Glasperlenspiel im Museum.

Statt dessen trete ich wie Elia immer häufiger  
 auf den Berg, vor die Höhle,  
 und lausche der wortlosen Stimme  
 im Donner, im Beben, im Sturm,  
 im sanften Säuseln des Windes,  
 wenn »Er« vorübergeht.

Elia aber durfte nicht bleiben oben am Horeb  
 als lyrischer Eremit.  
 Da war nichts mit »Hüttenbauen«  
 für eine Handvoll Erwählter. Die Stimme  
 wies ihn nach Damaskus, sechshundert Kilometer  
 nach Norden. Dort bei den heidnischen Baalen,  
 wo die Damaszenerschwerter geschmiedet wurden  
 für Rüstung und Waffenexporte,  
 dort sollte Elia sich einmischen in die Politik.

Drei Flugstunden von hier liegt Sarajevo.  
 Und fünf Minuten zu Fuß ein Lager mit Flüchtlingen

*Aus: Hermann Josef Coenen, Freiheit, die ich meine. Patmos 1995*

## Wie spricht Gott?

Meine Tante hätte es als Höhepunkt ihres Lebens angesehen,  
einmal von Gott direkt angerufen zu werden.  
Ihr Leben lang wartete sie darauf,  
eine geheimnisvolle Botschaft zu empfangen.  
Jeden Tag wieder spitzte sie ihre Ohren,  
eine Kunde zu erfahren, die nur ihr gehört.  
Könnte nicht wenigstens, so meinte sie,  
Maria oder ein Engel ihr begegnen.  
Irgendwann einmal muss doch eine solche Hoff-  
nung erfüllt werden.  
Meine Tante war keine einfache Frau.  
Ihr Mann störte sie eigentlich in ihrer Erwartung.  
Und die Kinder waren so laut und drängten sich  
dauernd dazwischen.  
Eigentlich machten es alle Menschen ihr schwer,  
das Ohr dem Unvergleichlichen hinzuhalten.  
Ich glaube, Gott hat oft zu meiner Tante gespro-  
chen.  
Aber der Ärger über die quengelnden Kinder,  
die geheime Verachtung für den – ach, so durch-  
schnittlichen Mann,  
sie haben das Ohr verdorben für seinen An-  
spruch.  
Wie spricht denn Gott zu uns?  
Schickt er uns einen Engel?  
Lässt er uns einer Immakulata begegnen?  
Tönt sein Wort aus Wolkenhöhen?

*Aus: Otto und Felicitas Betz, Tastende Gebete,  
München 1971, 119 f.*

## Ich suche Dich

Ich suche Dich  
im Tätigsein  
im Denken, Überlegen  
im Reden und Gestalten  
Ich suche Dich  
Selbst unter Kochtöpfen  
sagt die Heilige von Avila  
bist Du zu finden  
Ich suche Dich  
auf den Straßen der Stadt  
in Behörden, Wartezimmern  
in Kaufhäusern  
im Menschengewühl  
Ich suche Dich  
in den Nachrichten am Abend  
in Bildern und Worten  
im Geschehen der Zeit  
Ich suche Dich  
in der Zeitung  
in Büchern  
in der Begegnung  
im Gespräch  
im Gebet  
Ich suche Dich  
Die leise Stimme sagt  
Laß dich finden  
Ich bin ÜBERALL

*Aus: Theresia Hauser, Du bist nahe. Sich betend  
erinnern. Schwabenverlag, Ostfildern 1996*

## Gott ist ganz anders

Vergiss  
alle Eigenschaftswörter  
verbrenn  
alle Bilder  
schreib ihn  
nicht fest  
trau  
keinem Namen  
feilsche  
nicht  
rechne nicht  
mit dem Berechenbaren  
nimm Abschied von deinen Erwartungen  
und lass dich überraschen  
gib deiner Sehnsucht Raum  
aber fessele ihn nicht  
alle Versuche dir deinen Hausgott  
zu basteln sind vergebens  
Gott ist  
ganz anders  
aber er sucht dich  
wenn du dich finden lässt  
er findet dich  
wenn du ihn suchst

*Aus: Anselm Grün / Andrea Schwarz, Alles las-  
sen, weil Er mich nicht lässt. Lebenskultur aus  
dem Evangelium. Herder Verlag, Freiburg Basel  
Wien 1995/2001*